

Artenen-Schönbühl einst und jetzt

Turnvereine Artenen-Schönbühl

Die im Anfang des 19. Jahrhunderts in Preussen unter Friedrich Ludwig Jahn entstandene Turnbewegung verbreitete sich schnell auch in der Schweiz. Vor allem Studenten praktizierten in ihren akademischen Verbindungen die neue Form der Leibesertüchtigung. Als 1820 Deutschland auf seinem Gebiet eine Turnsperrverhängte, emigrierten einige Turnlehrer in die Schweiz. Durch ihre Anstellung an Schweizerischen Mittelschulen wurde das Turnwesen immer bekannter. Um das Turnen auch einer breiten Bevölkerungsschicht zu ermöglichen, wurden 1838 die Grütti-Turnvereine ins Leben gerufen. Sie setzten sich zum Ziel, die Pflege der Turnkunst auch in der arbeitenden Klasse zu verbreiten. 1832 schlossen sich die meisten der bestehenden Turnvereine, anlässlich des ersten gemeinsamen Turnfestes, zum Eidgenössischen Turnverein ETV zusammen. Damit avancierte der ETV für den Staat zu einem regelrechten Kompetenzzentrum. 1874 entstand mit der durch den Bundesrat ins Leben gerufenen Eidgenössischen Turnkommission ETK ein Beratungsorgan welches die Umsetzung des obligatorischen Turnunterrichts für Knaben als Wehrvorbereitung begleitete. In diesem Gremium nahmen neben Vertretern der Turnvereine auch Turnlehrer Einsitz. Ein wichtiger Bestandteil der damaligen Turnvereine waren die Vorübungen für die militärische Aushebung, die vom Bund als Grundaufgabe verlangt wurde.

Die Entstehung des Turnvereins in Urtenen

1913 turnte Fritz Glauser aus Urtenen, zusammen mit einem Kollegen aus Jegenstorf, beim Stadtturnverein Bern. Weil die Bahn am Abend nur noch bis Zollikofen fuhr, mussten die strammen Männer, nach einem langen Arbeitstag und dem Turnen, den Rückweg von Zollikofen nach Urtenen und Jegenstorf jeweils zu Fuss bewältigen. So entstand die Idee, in Urtenen einen eigenen Turnverein zu gründen. Fritz Glauser und sein Turnkamerad aus Jegenstorf suchten aktiv nach Gleichgesinnten.



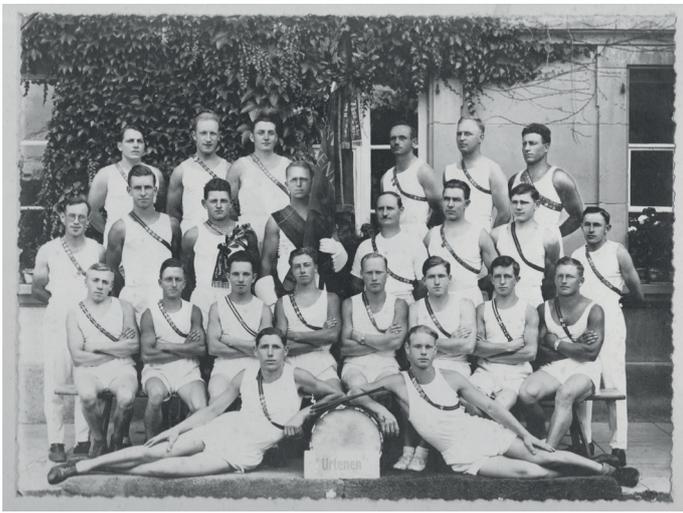
Am 14. Juli 1914 fand im Gasthaus Bären die Gründerversammlung des Turnvereins Urtenen statt und der Lehrer Jakob Kurz wurde zum Oberturner gewählt. Nur zwei Wochen später brach der 1. Weltkrieg aus. Der Oberturner und die meisten Turner mussten einrücken und der Turnbetrieb wurde vorübergehend eingestellt. Noch während des Krieges wurde dieser aber wieder aufgenommen und unter der Leitung von Jakob Kurz in wechselnder Besetzung weitergeführt. Schon 1917 nahm der Turnverein Urtenen in Thun zum ersten Mal an einem Kantonalen Turnfest teil. Die Vorbereitungen dazu fanden auf dem Schulhausplatz und auf der Strasse statt. Der damalige Sekretär schrieb dazu: «Wir waren 11 Mann, alles Anfänger. Turnen mussten wir auf dem Schulhausplatz oder auf der Strasse unter der schwachen Strassenlaterne. Kam ein Fuhrwerk oder seltener ein Auto vorbei, mussten wir mitten in den Übungen abbrechen und die Geräte in Sicherheit bringen».



Aus der Chronik geht hervor, dass die Turner ab und zu daran gedacht hatten, den Turnbetrieb deswegen wieder aufzugeben. Dank dem Enthusiasmus ihres Oberturners, Jakob Kurz, machten sie aber dennoch weiter. Der beim Turnfest in Thun erkämpfte Kranz half dabei nicht unwesentlich. Er weckte den Ehrgeiz der jungen Gruppe, die Vorbereitungen für weitere Turnfeste wurden ausgebaut. Statt an zwei obligatorischen Turnabenden traf man sich nicht selten an weiteren, zusätzlichen Abenden und sogar am Sonntag zum Training. Der Erfolg blieb nicht aus, 1936 errang der Turnverein Urtenen am Eidgenössischen Turnfest in Winterthur, zusammen mit einer bündnerischen Mannschaft, die höchste Punktzahl in ihrer Kategorie und wurde damit im «Goldenen Buch» der Eidgenössischen Turnfeste verzeichnet.

Nichts bleibt, wie es ist – aber es geht weiter

Die politischen Auseinandersetzungen nach dem 1. Weltkrieg führten bereits 1921 zur Abspaltung der mit der Arbeiterbewegung sympathisierenden Turnern und zur Gründung des Arbeiter Turnvereins Urtenen. 1922 schloss sich dieser dem Schweizerischen Arbeiter Turn- und Sportverband SATUS an.



1923 wagten dann die Turner aus Jegenstorf die Gründung eines eigenen Vereins. Das bedeutete für den bestehenden Verein einen weiteren Abgang von Mitgliedern. Der Turnverein Urtenen musste sich den neuen Umständen anpassen. 1924 versuchte man, eine Jugendriege für Knaben zu gründen. Sie wurde aber bald wieder geschlossen, der männliche Nachwuchs hatte zu Hause mitzuhelfen, Zeit für «Unnötiges» gab es nicht. Im Turnverein der damaligen Zeit herrschte militärischer Drill. Es wurde in Formation marschiert und auch Freiübungen und Übungen an den Geräten folgten dem befehlenden Ton des jeweiligen Oberturners. Der Zusammenhalt war jedoch gross und der raue Ton konnte den Spass an der Sache nicht mindern.

Regelmässig nahmen die Urtenener Turner auch an den beliebten Turnfahrten teil. Begleitet von Trommlern und fröhlichem Gesang und mit Stolz geschwenkter Fahne, marschierten sie jeweils in flottem Schritt zu den Festplätzen.



Diese Turnfahrten dienten dem geselligen Zusammensein und dem Kräftemessen mit anderen Vereinen. Dabei waren nicht nur Vorführungen der Turnübungen im Programm, sondern auch Spiele und andere Aktivitäten.

Aus der Jubiläumsschrift zum 50jährigen Jubiläum 1964 geht hervor, dass der Turnverein schnell einen festen Platz im Dorfleben eingenommen hatte. Im Winterhalbjahr 1917 wurde mit «Bodehansli's Verlobigsfir» das erste Theaterstück einstudiert und aufgeführt. In den Folgejahren wurde das «Theäterlen» zum festen Bestandteil des Turnjahres. Dabei kamen nicht selten anspruchsvolle Stücke mit bis zu 5 Akten zur Aufführung. Ohne die tatkräftige Mithilfe, insbesondere

der weiblichen Bevölkerung im Dorf, hätten die Stücke nicht einstudiert werden können.

Lange blieb das Turnen in Urtenen jungen Männern und Knaben vorbehalten, bis 1942 eine Männerriege für ältere Turner gegründet wurde. Ein Jahr später, 1943, entstand die Damenriege und 1948 die Mädchenriege. Der Turnverein entwickelte sich über die Jahre zu einem der grössten Vereine im Dorf.

Mein Turnverein, Anekdoten und Geschichten

Heinz Rufer, Mitglied des Turnvereins seit 1952 (Jugendriege) berichtet in der Festschrift zum 75. Jubiläum:

Zu Beginn der 60er Jahre turnte man vom Frühjahr bis in den Herbst immer noch auf dem kleinen Turnplatz beim alten Schulhaus, im Winter und bei schlechtem Wetter im Bärensaal. Auf dem Platz gab es damals ein Klettergerüst und eine Reckstange. Ein schmales, zum Teil steiniges Weglein diente als Weitsprüngeinrichtung, die Landung erfolgte in einem Sand/Sägemehlgemisch. Im Halbdunkeln sah man manchmal Funken sprühen, wenn ein Turner mit Stachelschuhen Anlauf nahm für einen Sprung. Hoch- und Stabhochsprung konnten ebenfalls trainiert werden. Für Turner mit Stabhochsprungambitionen brauchte es schon ein wenig Mut, aus grosser Höhe im harten Sand zu landen. Die Ausrüstung des Turnvereins war damals sehr bescheiden: Zwei/drei ältere Barren, ein Pferd, sowie je ein Diskus, ein Speer, ein Schleuderball und ein Stab aus Aluminium für den Stabhochsprung. Dazu kamen einige Bälle, Kugeln, Steine und – Schwinghosen! Auf dem engen Platz kam es immer wieder zu nicht ganz so erfreulichen Begegnungen mit den Nachbarn, die Bälle landeten halt nicht immer dort, wo sie eigentlich hinsollten und manche Kugel rollte ungewollt gegen ein nachbarliches Zaunfundament.

Zu dieser Zeit schallten die Kommandos der Oberturner noch wie Militärkommandos über den Platz. Bei Marsch- und Freiübungen hiess es dann: Vorwärts marsch, linksschwenk marsch, halten haaaalt! und eins, zwei, drei und vier... Für die Darbietungen an Turnfesten mussten vom Turnverband vorgegebene Freiübungen in die Vorführung eingebaut werden und auch Geräteübungen erfolgten mit Kommando.

Nach dem Training «duschten» die Turner am Schulhausbrunnen oder fuhren noch zum «Mösu» für einen ausgiebigen «Schwumm».

Das Turnen im damaligen Bärensaal kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Ein Barren, das Pferd und die Matten wurden jeweils vom alten Schulhaus in den Saal im ersten Stock des Bären installiert. Es spricht für sich, dass dieser Saal nicht wirklich einer Turnhalle entsprach, aber die Turner störte das nicht. Man turnte am Barren, sprang über das Pferd, machte Ballspiele, hauptsächlich Völker- und Volleyball und ertüchtigte sich mit Freiübungen. Aber auch Geschicklichkeits- und Raufspiele gehörten dazu. Vor den Ballspielen musste jeweils der Leuchter in der Saalmitte demontiert werden. Glasvitrinen und Fenster blieben dem Spiel ausgesetzt und bescherten dem Glaser manch zusätzliche Arbeit. Wurde es oben zu laut und klapperten unten in der Gaststube die Gläser und Teller in den Vitrinen, sorgte die Wirtin, Frau Kammermann, durchaus resolut für Ordnung. Das Verhältnis zum Wirtepaar blieb aber immer gut. Nach dem Turnen ging es die Treppe runter und links hinein an den Wirtshaustisch

zur «inneren Dusche», sprich zum Bier und zum Jass oder zum Tschau Sepp. Nicht selten fuhren die Turner auch gemeinsam in gut gefüllten Autos «über den Jordan» nach Brittern; im Kanton Solothurn hatten die Wirtschaften eine Stunde länger offen als im Kanton Bern.



Das gesellige Miteinander hatte im Turnverein einen hohen Stellenwert. Die alljährlichen Turn- und Theatervorführungen waren im Dorf äusserst beliebt. Die eingeübten Stücke verlangten einiges von den Teilnehmern. War das Theater dann mit grossem Applaus zu Ende, wurde getanzt und der glückliche Auftritt ausgiebig begossen.

Zu den gemeinsamen geselligen Anlässen gehörten auch die Turnfahrten, die Herbstwanderung, Waldweihnachten und der Skitag.

Heiratete ein Turner, traten die Sprengmeister in Aktion. Am Vorabend wurden Gedit-Ladungen krachend zur Explosion gebracht und das Junggesellenleben des Turners mit dem Polterabend gehörig verabschiedet.

1969 war dann Schluss mit dem wöchentlichen Training auf dem Schulhausplatz und im Bären. Vom 1. September an erhielt der Turnverein die Bewilligung in den neu erbauten Turnhallen Lee zu trainieren. Im darauffolgenden Sommer wurden auch die Aussenanlagen frei gegeben. Damit verbesserten sich die Bedingungen für einen moderneren Turnbetrieb schlagartig. Der Bären blieb aber Veranstaltungsort für Turnervorstellungen und Theater und die jährliche Hauptversammlung, bis er 1980 einer neuen Überbauung weichen musste.

In diesen Jahren veränderte sich der Turnbetrieb. Die sturen Marsch- und Freiübungen wurden durch Körperschulung und Gymnastik mit Musikbegleitung ersetzt. Auch an den Geräten wurde nun mit Musikbegleitung geturnt und neue Geräte



wie Schaukelringe und Minitrampoline hielten Einzug. Die Herausforderung an die Oberturner war gross, nicht jedem lag die Bewegung mit Musik im Blut.

Mit der Entwicklung zur heutigen Gesellschaft veränderte sich auch das Turngeschehen. Mehr und mehr trat die disziplinierte Körperschulung in den Hintergrund und machte einem lockeren Turngeschehen Platz. Vermehrt trainierte man Leichtathletik und förderte das Ballspiel, insbesondere Korbball. 1988 wird das Korbballtraining in eine eigenständige Riege überführt und intensiviert. Heute sind die Männer- Frauen- und Jugendmannschaften des TV-Urtenen in der ganzen Schweiz bekannt. Gute Ränge an Meisterschaften, wie Vize-Schweizermeister NLA, Schweizermeister NLB, Schweizermeister U16 / U20 Elite, geben den Auftrieb für weitere grossartige Leistungen.

Sportverein SUS und TV Urtenen heute:

Beide Vereine haben heute mit unterschiedlichen Ausrichtungen einen festen Platz in unserer Gemeinde. Durch ihre Angebote fördern und unterstützen sie die körperliche und geistige Aktivität und tragen so zu einer gesunden Lebenshaltung bis ins hohe Alter bei.

Der SUS, vorgestellt von Veronika Glauser:



Der Sportverein Urtenen-Schönbühl (SUS) wurde 1921 als Untersektion des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverband (SATUS), damals Arbeiterturnverband (ATV) gegründet. Wir feiern somit in diesem Jahr unser 100jähriges Bestehen. Bis Ende 2015 war der SUS Mitglied im Verband SATUS Schweiz und hiess «SATUS Urtenen-Schönbühl». Verbunden mit dem Austritt aus dem SATUS auf das Jahr 2016 erfolgte der Namenswechsel in «Sportverein Urtenen-Schönbühl (SUS)». Zurzeit zählt der SUS gut 80 Aktivmitglieder und besteht aus drei Plauschriegen:

- Männerriege
- Fit&Fun
- Plauschfitnessriege

Zudem haben wir eine ambitionierte Volleyballriege, die erfolgreich in der SATUS-Meisterschaft und seit letztem Jahr auch in der Easy-League mitspielt. Wir sind ein Verein ohne grosse Anlässe und Verpflichtungen. Dies wird von unseren Mitgliedern, die Mehrheit von ihnen ist zwischen 30 und 50 Jahre alt, sehr geschätzt. Das Vereinsleben gestaltet sich sehr gesellig. Wenn beispielsweise die Turnhalle während

den Schulferien geschlossen ist, wird je nach Saison ein Alternativprogramm auf die Beine gestellt: Baden im Moossee, Bräteln und im Winter Schneeschuhwandern.



Wir schätzen uns glücklich, dass wir seit Jahren den Mitgliederbestand in den einzelnen Riegen halten oder sogar leicht steigern können.

Der Turnverein Urtenen-Schönbühl, vorgestellt von André Hubacher:

Der TV Urtenen ist heute sehr polysportiv unterwegs. Es trainieren Kinder, Frauen und Männer in etwa 20 verschiedenen Riegen und Mannschaften, angefangen beim MUKI (Mutter und Kind Turnen für 3 - 5 jährige) über das KITU (Kinderturnen für 5 - 7 jährige), die Jugendriegen (1. - 9. Klasse), Damenriege, Zumba, Fit for Fun, Frauenriege 50+, Seniorenriege 50+, Korbball Mädchen und Damen in allen Altersklassen und Ligen inkl. Nationalliga A und B und Korbball Herren.



Die Riegen des TVU besuchen regelmässig Mittelländische, Kantonale und Eidgenössische Turnfeste und messen sich dort in verschiedenen Disziplinen.

Der Turnverein organisiert jedes Jahr verschiedene Sportanlässe wie z.B. KidsCup, Korbballturnier (dies schon seit 50 Jahren), aber auch Events ausserhalb der Turnanlagen wie Wanderungen und Vereinsanlässe wie Raclette-Abend, Jassturnier etc. Das Gesellige darf in keiner Riege zu kurz kommen. Alle aktiven Mitglieder sind Hobbysportler und wollen im und nach dem Training Freude an gemeinsamen Erlebnissen haben. Diese Abwechslungen fördern auch den sportlichen Ehrgeiz.



Zurzeit sind unsere Korbballerinnen eindeutig am erfolgreichsten unterwegs: Sie wurden in den letzten Jahren regelmässig Kantonal- und Schweizermeisterinnen in fast allen Kategorien (U14, U16, U20, 1. Liga, 2. Liga, Nat. B) und Vizemeisterinnen in der Nationalliga.



In der Korbballriege der Damen spielen heute etwa 50 Damen und Mädchen aller Altersklassen. Korbball wurde ursprünglich sowohl im TV Urtenen als auch im damaligen SATUS (heute SUS) intensiv gespielt. Da der Verband SATUS anfangs der Nullerjahre den Meisterschaftsbetrieb einstellte, durften ihre Mannschaften ohne Mitgliedschaft beim STV nicht mehr an den Meisterschaften des Turnverbandes teilnehmen. In der Folge wurden die schon immer sehr erfolgreichen Spieler und Spielerinnen des SATUS als Doppelmitglieder in den TV Urtenen aufgenommen. Auch auf Grund dieser Situation führten der TVU und der SUS ab 2014 Fusionsgespräche, welche aber aus verschiedenen Gründen nicht zum Ziel führten. 2016 traten die Korbballerinnen des SUS in Corpore zum TVU über und bilden heute, zusammen mit den Aktiven des TVU, die weiterhin schweizweit erfolgreiche und mit vielen Titeln ausgezeichnete Korbballriege.

Die Herausgabe dieses Artikels wurde gefördert durch

Burkhalter-Sport

3322 Schönbühl
Hindelbankstrasse 11
Telefon 031 859 02 82



Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgruppe Ortsgeschichte
c/o André Hubacher, Oberdorfstrasse 7
3322 Urtenen-Schönbühl
Text: Susanne Nick
Druck: Egli Druck AG Urtenen-Schönbühl